

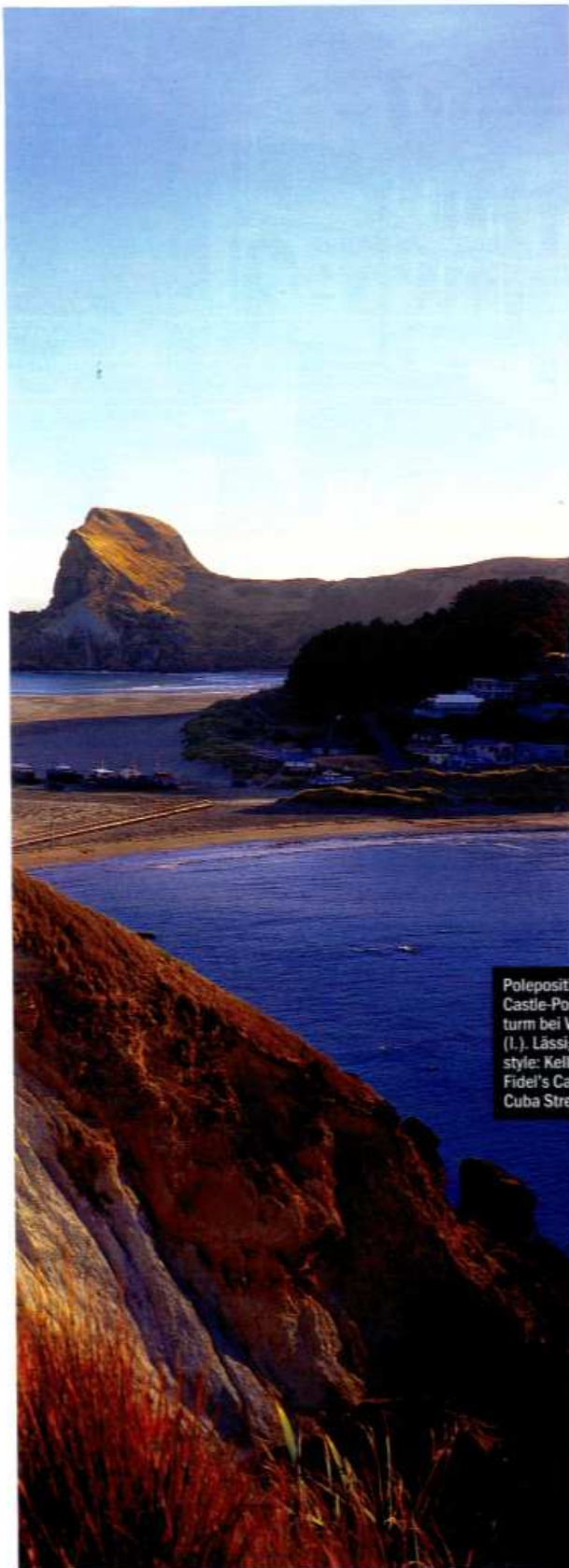
REISE

# EINFACH LIEBENSWERT!

IM NEUSEELÄNDISCHEN WELLINGTON IST MAN  
NICHT NUR WEIT WEG VON ZU HAUSE – MAN FÜHLT SICH AUCH  
FERNAB JEDER ALLTAGSHEFTIK. ERKUNDUNGEN  
IN EINER DER FREUNDLICHSTEN HAUPTSTÄDTE DER ERDE

Von Max Scharnigg





Poleposition: der Castle-Point-Leuchtturm bei Wellington (l.). Lässiger Lifestyle: Kellnerin im Fidel's Cafe in der Cuba Street (r.)

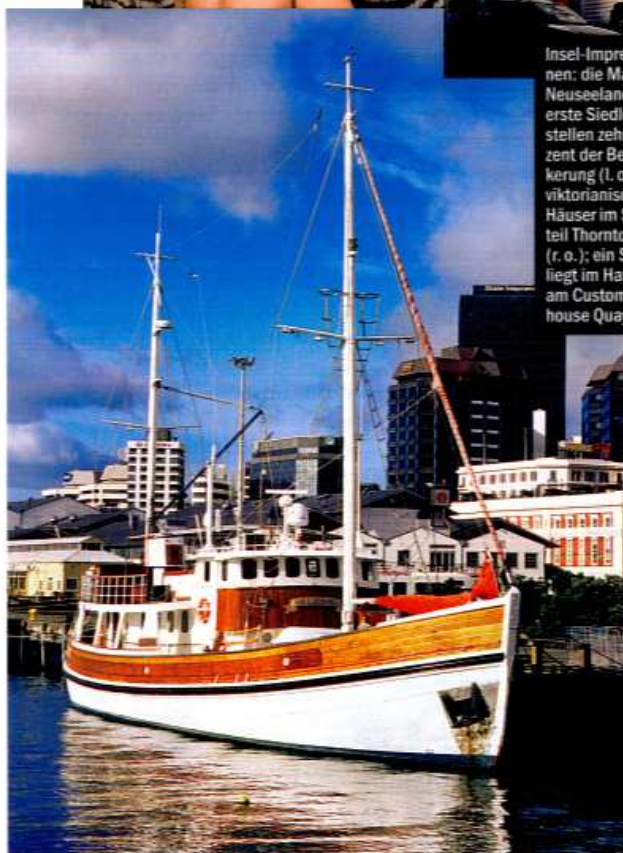
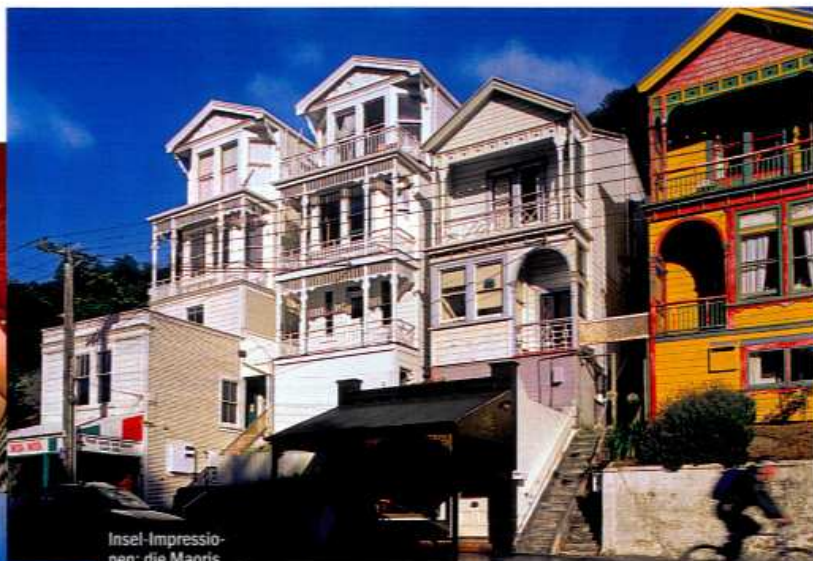
**W**enn man in Wellington in ein Taxi steigt, fragt der Fahrer erst, wohin es gehen soll, und gleich danach: „Wie war dein Frühstück?“ Die Frage gehört zum Smalltalk wie anderswo eine Bemerkung über das Wetter.

Über das redet in Neuseelands Hauptstadt am Südpazifik hingegen niemand. Es ändert sich viel zu schnell in diesem Land, jenem schmalen Streifen, der das letzte besiedelte Festland vor der Antarktis ist. Vier Jahreszeiten kann man hier an einem Tag erleben. Die meiste Zeit ist der Himmel allerdings blaugefegt vom Pazifikwind, der so gern durch die Straßen von Wellington weht, dass die Stadt in der Reiseliteratur als „windy city“ geführt wird. Vor Ort sieht man Reiseführer jedoch selten, denn ihre eifrigsten Benutzer, die Rucksackschlepper und Freizeitabenteurer, die angelockt von den Gletschern und Küsten aus aller Welt nach Neuseeland reisen, wollen die Stadt meist möglichst schnell hinter sich lassen. Ein Fehler, vielleicht aber auch ein Segen, denn so konnte Wellington in aller Ruhe zur vielleicht lebenswertesten Landeshauptstadt der Welt werden. Zu einer Stadt, die immer nach frisch geröstetem Kaffee und Meersalz riecht, und in der die Taxifahrer am liebsten über das leckerste Frühstück, den talentiertesten Koch und den besten Wein reden.

„Viele Menschen denken immer noch, unsere Küche würde unter britischem Einfluss stehen. Gott sei Dank ist sie heute das komplette Gegenteil“, sagt Deborah Sweeney, die es wissen muss. Die Modedesignerin hat in

London und New York gearbeitet, ihre Entwürfe für Jill Stuart und H&M hängen in Kleiderschrän-





Insel-Impressionen: die Maoris, Neuseelands erste Siedler, stellen zehn Prozent der Bevölkerung (l. o.); viktorianische Häuser im Stadtteil Thornton (r. o.); ein Schiff liegt im Hafen am Custom-house Quay (u.)

ken auf der ganzen Welt. Jetzt sitzt sie hochzufrieden und hochschwanger im „Floriditas“, Wellingtons schönstem Kaffeehaus. Draußen treibt auf der Cuba Street ein buntes Volk aus Kunststudenten, Anglern und Businessfrauen vorbei. Drinnen erzählt Deborah, wie sie mit ihrem deutschen Mann Niklas vor einigen Jahren wieder in ihre Heimat zurückgekehrt ist. Sie haben sich eines der hübschen viktorianischen Häuser gekauft, die auf den grünen Hügeln rund um die City lagern – mit Blick auf die dunkelblaue Bucht, natürlich. Die Stadt

besteht aus Tausenden solcher Bilderbuchheime, deren cremeweiße Holzfassaden einen eleganten Kontrast zu den grünen Palmen und Cabbage-Trees bilden, die im Sommer, also ab November, wunderbar duften. Und welche Art Mode ist typisch für die Wellingtonians? Deborah zerpfückt nachdenklich ihren dampfenden Ingwer-Scone und sagt: „Hier ist alles sehr lässig und unstressig, gefragt sind Klamotten, mit denen man morgens in die Arbeit gehen und nachmittags in ein Boot hüpfen kann.“ Ihre eigenen Kreationen exportiert sie vor allem nach Asien – sie sind zu elegant für den hiesigen Alltagsgebrauch.

Mittags im schönen Hafen. Fischrestaurants wie das „Shed5“ unterbieten sich mit frischen Jakobsmuscheln oder einem gegrillten Snapper gegenseitig im Preis, ein Paradies für Gern-Esser. Viele kommen um diese Uhrzeit aber nicht zum Essen ans Wasser, sondern im Gegenteil, es ist üblich, dass ganze Bürobesetzungen die Mittagspause für einen Lauf am Meer nutzen. Und so traben Hunderte schlanker Neuseeländer vorbei und sehen sich satt an ihrer malerischen Bucht, in der weiße Jachten kreuzen, Fischerboote heimkehren, und eine kleine Flotte knallgelber Kajaks die Küste abpaddelt. Bei einer geführten Kajaktour kann man am besten überblicken, wie sich die Stadt über die angrenzenden Buchten und Hügel ausbreitet, und wie idyllisch viele der 450000 Hauptstädter leben. Wenn man Glück hat, zeigt einem der Guide noch eine andere Attraktion: anmutige Stachelrochen, die im Wasser unter dem Steg stehen oder an der Hafepromenade entlang patrouillieren – ein Beweis, dass die Meereswelt hier noch intakt ist.

Oben am Pier wartet Jennifer Looman, eine quirlige Neuseeländerin mit holländischen Wurzeln. Sie bietet geführte Shoppingtouren durch Wellington an. In drei Stunden lernt man mit ihr die besten Boutiquen und Designer kennen. Eine gute Idee, denn die Innenstadt ist ein Einkaufsparadies, ganz ohne Kaufhäuser und die üblichen Filialen großer Ketten. Stattdessen drängen sich

## REISE

exklusive Boutiquen, Läden mit Style-Sammelsurien und begehbare Designer-Werkstätten nebeneinander – und Jennifer Looman kennt sie alle, inklusive Hinterstübchen. Wenn man mit Jennifer unterwegs ist, wird Wellington zu einem Dorf. Alle fünf Meter trifft sie Freunde. „Das ist eben die Stadt, in der jeder schon mal mit jedem geschlafen hat“, kommentiert sie und lacht.


Tatsächlich, erzählt sie später, fühle man sich hier ein wenig wie in einem eingeschworenen Paradies, weit weg vom Rest der Menschheit. In dieser Stadt ist jeder Zweite ein Kreativer, und jeder Dritte betreibt sein eigenes Business. Man produziert gern hübsche Dinge für die netten Menschen von nebenan. Die Lebenslust der Wellingtonians kriegen auch Besucher zu spüren, die meist mit großer Freundlichkeit und Fragen nach ihrer Herkunft und nach dem Bild Neuseelands in der Welt bestürmt werden – man ist hier durstig nach allem, was neu in die Stadt kommt.

Aber natürlich nimmt niemand die 26 Flugstunden von Deutschland nach Neuseeland nur für einen Stadtrip auf sich. Gut, dass sich die quirlige City auch als perfektes Basislager für Ausflüge in die Great Outdoors anbietet. Und für sportliche Aktivitäten: Ob Tauchen, Ski fahren, Klettern oder Rafting – kein anderes Land der Welt ist so ein atemberaubender Spielplatz für Erwachsene. Der nächste Berg und die

nächste Küste sind nie weit weg. An der Südspitze der Nordinsel, und damit in der Mitte des Zwei-Insel-Landes, logiert man hier wie auf einem Sprungbrett in die Wildnis. Die erreicht man ganz kommod mit dem Linienverkehr, der Interislander-Fähre, die fünfmal täglich von Wellington nach Picton geht. Die dreistündige Überfahrt über die Cook-Street ist allein schon so spektakulär, dass

man sich danach mindestens eine Norwegen-Tour und eine Südsee-Kreuzfahrt gespart hat.

Andererseits müsste man Wellington nicht mal verlassen, um besondere Landeseindrücke zu sammeln. Zehn Geländewagen-Minuten vom Zentrum finden sich ein Naturreservat mit imposanter Felsenküste, eine Seehundkolonie, der „Rote Felsen“ – das Maori-Heiligtum – und gleich daneben ein Felsen, auf dem Gollum für die „Herr der Ringe“-Verfilmung herumkletterte. Oder man nimmt das niedliche Cable Car, entschwebt damit der Einkaufsstraße und tuckert hinauf zum Botanischen Garten. Der wurde großzügig über der Stadt angelegt und

beherbergt viele jener Pflanzen und Bäume, die nur in Neuseeland vorkommen – weil sich das Land vor rund 80 Millionen Jahren von allen übrigen Erdteilen verabschiedete und ungestört mit Fauna und Flora Richtung Südpol driftete. Dorthin, wo sich der Rest der Welt so herrlich weit weg anfühlt, wie nirgendwo sonst. 



Tippel-Tiere: drei Pinguinarten gibt es in Neuseeland

### GANZ WEIT WEG GANZ VIEL ERLEBEN: REISETIPPS FÜR WELLINGTON, NEUSEELAND

**Anreise:** Ab Deutschland z.B. mit Air New Zealand, die besonders gut für den langen Flug (Dauer: 23-26 Stunden) eingerichtet ist – mit großzügigen Sitzen und umfangreichem Unterhaltungsprogramm (ca. 1550 Euro). Von Auckland gibt es gute nationale Flugverbindungen nach Wellington, noch mal eine Stunde.

**Beste Reisezeit:** November bis Mai. Bis drei Monate Aufenthalt ohne Visum. **Unterkunft:** Stilvoll schlafen kann man im Designhotel ohtel, nur ein paar Meter vom Pazifik entfernt (DZ ab ca. 130 Euro, [www.ohtel.com](http://www.ohtel.com)). Mondäner ist das Hotel Museum (Apartments ab ca. 140 Euro, [www.museumhotel.co.nz](http://www.museumhotel.co.nz)).

**Ausgehen:** Erst gut essen bei Logan & Brown ([www.loganbrown.co.nz](http://www.loganbrown.co.nz)), später locken Bars wie das Library ([www.thelibrary.co.nz](http://www.thelibrary.co.nz)) und das Matterhorn ([www.matterhorn.co.nz](http://www.matterhorn.co.nz)) sowie die Live-Clubs in der Cuba Street. **Geführte Touren:** Jennifer Looman: [www.wildaboutwellington.co.nz](http://www.wildaboutwellington.co.nz). Weitere Infos: [www.newzealand.com](http://www.newzealand.com)